

Gottes Sieg

über Satans Macht und List

dargestellt anhand der Worte und Wege von Bileam

Eine Auslegung zu 4. Mose 22 – 24

W.W. Fereday

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Titel der Original-Ausgabe
«Balaam: His Words and Ways»,
herausgegeben von Bible Truth Publishers, Addison, USA

Die Bibel-Zitate sind der überarbeiteten
Elberfelder-Übersetzung Version 2003 entnommen

© Beröa-Verlag Zürich 2004
Druck: BasseDruck, Hagen
ISBN 3-909337-07-4

«Du hast es gesehen»

Bileam und seine bösen Taten werden in acht Büchern der Bibel erwähnt – in fünf des Alten und in drei des Neuen Testaments. Diese Tatsache genügt, um die Wichtigkeit seines Lebens und Treibens zu beweisen. Die letzte Erwähnung von Bileam (und Balak) finden wir im Sendschreiben an die Versammlung in Pergamus (Offb. 2,14). Daraus lernen wir, dass die Gottlosigkeit und Bosheit von Bileam und Balak auch in die Christenheit Einzug gehalten haben. Es ist daher wichtig, dass jeder, der an den Herrn Jesus glaubt, zu verstehen sucht, was dieses Böse alles beinhaltet.

Bileam erschien auf dem Schauplatz, als das Volk Israel seine 40 Jahre dauernde Wüstenreise fast beendet hatte. Aaron starb im Alter von 123 Jahren am ersten Tag des fünften Monats im 40. Jahr. Das Volk hatte sein achttes Lager nach Aarons Tod aufgeschlagen, als sich Balak und Bileam gegen Israel verschworen (4. Mose 33,38-49).

Es stellt sich daher die Frage: Wie gelangte Mose zum Wissen über all das, was er in 4. Mose 22 – 24 aufgeschrieben hat? Es ist die Schilderung von Ereignis-

nissen, die, vom Volk Gottes aus gesehen, hinter den Kulissen stattfanden. Niemand im Lager der Israeliten konnte von den Verhandlungen zwischen Moab und Midian wissen, die ein Bündnis gegen sie schlossen. Genauso wenig konnte irgend jemand wissen, was im Haus von Bileam im fernen Mesopotamien gesagt und getan wurde, oder was sich auf der seltsamen Reise zutrug, als sogar der Esel seinen Meister wegen seiner Torheit tadelte. Wir sehen auch, dass Bileam alle seine Aussprüche von erhöhten Orten aus machte, von wo er das Lager Israels überblicken konnte. Doch im Lager selbst nahm niemand wahr, dass überhaupt etwas passierte. Leider war das Volk zu sehr mit seinem Murren beschäftigt, um noch an etwas anderes zu denken!

Wie also kam der inspirierte Geschichtsschreiber in den Besitz der Geschichte der Taten und Aussprüche Bileams, die er so detailliert niedergeschrieben hat? Mose muss dies alles sehr schnell zu wissen bekommen haben, denn diese Ereignisse geschahen in den letzten Wochen seines Lebens. Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach: Mose empfing die ganze Geschichte durch direkte Offenbarung von Gott. Auch wenn das Volk keine Ahnung davon hatte, der HERR wusste alles, was diese bösen, von Satan getriebenen Menschen gegen sein auserwähltes Volk schmiedeten. Trotz der Treulosigkeit dieses Volkes von Anfang an, schritt Er in seiner unveränderlichen Liebe zu ihnen ein und durchkreuzte alle Pläne des Feindes. Er zwang sogar den geldgierigen Wahrsager dazu, das Gegenteil von all dem zu sagen, was er eigentlich sagen wollte! Was für einen Gott haben wir doch!

Wie wenig dachten die arglistigen Verschwörer daran, dass Gott alles wahrnahm, und dass die Geschichte ihrer Taten durch göttliche Autorität aufgeschrieben würde, damit Menschen in allen nachfolgenden Zeitaltern sie lesen könnten! Ebenso wenig konnte sich der römische Offizier Klaudius Lysias vorstellen, dass sein lügnerischer Brief, den er dem Statthalter Felix über Paulus schrieb, zur Kenntnis genommen und von Gott aufbewahrt würde, um in sein heiliges Wort eingefügt zu werden (Apg. 23,25-30). Lasst uns nie vergessen, dass alles, was wir in Bezug auf ungeliebte Personen sagen und tun, und von dem wir hoffen, dass es nie an ihre Ohren dringt, von Gott, der alles sieht, registriert und aufgezeichnet wird. Wir müssen für jedes böse Wort und jede böse Tat Rechenschaft ablegen, und zwar *«an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird ... durch Jesus Christus»* (Röm. 2,16). Hören wir auf die Worte Dessen, der auf dem Richterstuhl sitzen wird: *«Ich sage euch aber: Von jedem unnützen Wort, das die Menschen reden werden, werden sie Rechenschaft geben am Tag des Gerichts»* (Matth. 12,36).

Abgesehen von 4. Mose 22 – 24, gibt es noch andere Kapitel, die nur mit direkter göttlicher Offenbarung erklärt werden können. Nehmen wir zum Beispiel die ersten zwei Kapitel des ersten Buches Mose. Dort wird uns berichtet, was Gott Tag für Tag sagte und tat, während Er in einem gewaltigen Schöpfungswerk die Erde zum Wohnort für den Menschen vorbereitete. Als dann der Augenblick kam, da Gott den Menschen erschaffen wollte, sprach Er: *«Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Gleichnis, und sie sollen*

herrschen.» Damals stand sicher kein Berichterstatter daneben, um all das, was der Schöpfer in jenen herrlichen Tagen sagte und tat, aufzuzeichnen. Wir hätten in ewiger Unkenntnis darüber bleiben müssen, hätte es Gott nicht gefallen, das Ganze zu einem Gegenstand göttlicher Offenbarung für den biblischen Geschichtsschreiber zu machen. So lernen wir, alles auf seine wahre Quelle – Gott – zurückzuführen. Wer die Möglichkeit oder die Wirklichkeit göttlicher Offenbarung in Frage stellt, hat kein Recht, in irgendeiner Weise als Christ betrachtet zu werden.

Als der HERR seinem Knecht Mose von der teuflischen Verschwörung gegen Israel berichtete, hätte dieser gut mit dem Psalmisten sagen können: *«Du hast es gesehen, denn du schaust auf Mühsal und Kummer, um zu vergelten durch deine Hand ... Zerbrich den Arm des Gottlosen; und der Böse – ahnde seine Gottlosigkeit, damit du sie nicht mehr findest!»* (Ps. 10,14.15). Als er das Volk über die Gefahr informierte, die sie bedroht hatte, sagte Mose: *«Sie haben Bileam, den Sohn Beors, aus Pethor in Mesopotamien, gegen dich angeworben, um dich zu verfluchen. Aber der HERR, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und der HERR, dein Gott, verwandelte dir den Fluch in Segen; denn der HERR, dein Gott, hatte dich lieb»* (5. Mose 23,5.6). Welch kostbare Worte – *«denn der HERR, dein Gott, hatte dich lieb»!* Doch wie armselig ist die Antwort unserer treulosen menschlichen Herzen!

Balaks Ängste

4. Mose 22,1-8

Als Mose und die Kinder Israel am Ufer des Roten Meeres ihr Siegeslied sangen, sagten sie: *«Die Völker hörten es, sie bebten ...; die Starken Moabs, sie ergriff Beben ... Schrecken und Furcht überfiel sie»* (2. Mose 15,14-16). Dies erfüllte sich buchstäblich, als der König von Moab und sein Volk die grosse Menge der Wanderer des HERRN erblickten, die 40 Jahre später in ihrem Grenzgebiet lagerten. Im Lager Israels gab es 601'730 Männer, die zu den Waffen greifen konnten. Mit den Frauen und Kindern waren es wahrscheinlich mindestens drei Millionen Menschen: eine wirklich gewaltige Schar. Balak war alarmiert; umso mehr, als Israel soeben drei militärische Machthaber vernichtet hatte, die es gewagt hatten, sich ihnen entgegenzusetzen. Der König von Arad wurde geschlagen; ebenso erging es Sihon, dem König von Hesbon, und Og, dem König von Basan (4. Mose 21). Sihon hatte einige Zeit zuvor einen erfolgreichen Feldzug gegen Moab geführt und einen Teil seines Staatsgebiets annektiert. Wie also konnte Balak hoffen, sich gegen ein Volk zur Wehr setzen zu können, das seinen mächtigen Nachbarn vernichtet hatte?

Wenn Menschen in Schwierigkeiten sind, ist das einzig Richtige, sich im Gebet an Gott zu wenden. Er interessiert sich genauso für die Angelegenheiten von ganzen Völkern wie für die Schwierigkeiten und Sorgen von einzelnen Männern und Frauen. Doch Balak kannte Gott nicht. Wenn die regierenden Staatsmänner unserer Zeit ihre Schwierigkeiten demütig vor Gott ausbreiten würden, bliebe uns viel Kummer und Zerstörung erspart. Josaphat und Hiskia sind zwei schöne Beispiele von Königen, die sich in einem Augenblick nationaler Gefahr demütig an Gott wandten (2. Chron. 20; 2. Kön. 19).

In Wirklichkeit hatte Balak gar nichts zu befürchten. Der HERR hatte schon vorher zu Mose gesagt: *«Befeinde Moab nicht und lass dich nicht in Kampf mit ihnen ein, denn ich werde dir von seinem Land kein Besitztum geben»* (5. Mose 2,9). Der HERR beabsichtigte, Israel ein besseres Teil zu geben als das Land Moab. Moab charakterisiert den bequemen, selbstzufriedenen Weltmenschen – *«sorglos war Moab von seiner Jugend an, und still lag es auf seinen Hefen»* (Jer. 48,11). Daraus resultierten Hochmut und eitles Prahlen (Jes. 16,6). Die Gläubigen in der heutigen Zeit müssen solche nicht beneiden, denn sie haben ein besseres und bleibendes Teil. *«Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus»* (Eph. 1,3). Als Asaph die Gemeinschaft mit Gott nicht mehr genoss, beneidete er die Übermütigen und Gesetzlosen um ihren Wohlstand. Doch sobald er in das Heiligtum hineinging und dort die Situation aus

der Sicht Gottes betrachtete, fand er sein geistliches Gleichgewicht wieder (Ps. 73).

Weil Balak Gott nicht kannte, schloss er überstürzt Bündnisse mit Midian und Ammon (4. Mose 22,4; 5. Mose 23,4.5). Doch er war nicht überzeugt, dass militärische Macht genügen würde, um den Bezwingern von Sihon und Og zu widerstehen. Daher sandte er Boten zu einem berühmten Wahrsager, zu Bileam, dem Sohn Beors, der in Mesopotamien lebte. Die Siege Israels wurden bereits von Aussenstehenden der Macht Gottes zugeschrieben. Deshalb sagte auch Rahab zu den Spionen: *«Denn wir haben gehört ... was ihr den beiden Königen der Amoriter getan, die jenseits des Jordan waren, Sihon und Og, die ihr verbannt habt. Und wir hörten es, und unser Herz zerschmolz»* (Jos. 2,10.11). Indem er Bileam holen liess, versuchte Balak, sich mit Übernatürlichem dem Übernatürlichen entgegenzustellen. Der mesopotamische Prophet stand im Ruf, mit der unsichtbaren Welt Einfluss ausüben zu können – *«denn ich weiss: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht ... Komm doch, verfluche mir dieses Volk!»* (4. Mose 22,6).

Dieser schwer fassbare Mann hatte eine gewisse Kenntnis von Gott, doch leider besass er kein wirkliches Herzenswissen! Er brachte den Namen des einen, wahren Gottes in seine ruchlosen Praktiken hinein, um ihnen so einen Anschein von Achtbarkeit zu verleihen. Wenn er den Namen Gottes gebrauchte, würden sich viele Leute leichter an der Nase herum führen lassen. Bileam war das, was man heute einen «Spiritisten» nennt.

Eigentlich ist dies eine sehr irreführende Bezeichnung. Passender wäre «Geisterbeschwörer» oder «Dämonenbeschwörer».

Die modernen Spiritisten scheinen sich in zwei Gruppen aufzuteilen: Da gibt es jene, die Gott in ihren Anmassungen überhaupt nicht erwähnen (was wenigstens ehrlich ist); daneben gibt es auch solche, die sich selbst «christliche Spiritualisten» nennen. Die zweite Gruppe ist besonders gefährlich; denn in unseren Tagen wird die Bibel wenig gelesen, und viele Menschen werden durch das Wort «christlich» leicht irreführt. In manchen Fällen lässt sich die geistliche Führungsschicht mit diesem grossen Übel ein und empfiehlt es sogar als brauchbare Ergänzung zur «Predigt». In Wirklichkeit ist eine Verbindung zwischen Christentum und Spiritismus ganz unmöglich.

Gott verurteilt in seinem Wort – hauptsächlich in 5. Mose 18,9-14 – diese Gräueltat schonungslos. Es ist Abtrünnigkeit – ein Sich-Wegwenden von Gott und seiner offenbarten Wahrheit. Der Verkehr mit Dämonen ist für alle, die sich darauf einlassen, nur zum Schaden, ja, zum Verderben. Das Land Kanaan war voll davon, als die grosse Schar der Israeliten dort einzog, und sie waren von Gott angewiesen, dies gänzlich auszurotten. Tatsächlich war gerade das Vorherrschen dieses Übels einer der Hauptgründe, weshalb der heilige und gerechte Gott die sieben kanaanitischen Völker nicht mehr länger ertragen konnte.

Die unsichtbaren Mächte des Bösen

Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, dass wir von einer grossen Geisterwelt umgeben sind; wobei es sowohl gute als auch böse Geister gibt. Die guten Geister (Engel) verharren in der richtigen Untertanentreue ihrem Schöpfer gegenüber, während die bösen sich gegen Ihn empören und der Führung Satans folgen. Doch sowohl die guten als auch die bösen Geister interessieren sich zutiefst für die Angelegenheiten der Menschen. Die einen freuen sich über ihre Segnungen, und die anderen versuchen, ihren Untergang herbeizuführen.

Im Epheser-Brief werden diese geistlichen Mächte dreimal erwähnt. Wir wollen uns kurz damit beschäftigen. In Kapitel 1,20.21 finden wir die Stellung von Christus in Bezug auf jene Mächte. Er sitzt zur Rechten Gottes in den himmlischen Örtern, über jedem Fürstentum und jeder Gewalt und Kraft und Herrschaft. Wie mächtig diese geistlichen Mächte im Universum auch sein mögen, Christus steht über ihnen allen, und alle müssen seine Herrschaft anerkennen. In Kapitel 3,10 wird uns gesagt: *«damit jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Ver-*

sammlung kundgetan werde die mannigfaltige Weisheit Gottes». Dies sind heilige Wesen, die mit selbstlosem Interesse beobachten, was Gott für seine Erlösten tut, und sie bewundern die Weisheit seiner Wege mit ihnen. Petrus sagt, dass sie in diese Dinge *«hineinzuschauen begehren»* (1. Petr. 1,12). Schliesslich erfahren wir in Epheser 6,12, dass der gegenwärtige Kampf des Christen *«gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern»* ist.

Diese geistlichen Mächte sind sehr gut organisiert (wir lesen in Daniel 10,13 von *«einem der ersten Fürsten»* unter ihnen), und ihre Macht ist gewaltig. Sie wirken auf Einzelpersonen ein, um sie zu verderben; doch sie beeinflussen auch den Lauf der öffentlichen Angelegenheiten. Für die Katastrophen, die von Zeit zu Zeit über die Menschen kommen, sind zum grössten Teil sie verantwortlich. Könige und Staatsmänner, so gross ihr Regierungstalent und so gut ihre Absichten auch sein mögen, sind hilflose Schachfiguren in den Händen teuflischer Mächte, wenn sie nicht gelernt haben, nur von Gott abhängig zu sein.

Ich möchte nicht, dass jemand das Vorangegangene missversteht. Es ist hier nicht die Rede von den Geistern der Verstorbenen. Diese können keinesfalls irdische Ereignisse beeinflussen. Es ist sogar zweifelhaft, ob sie überhaupt wissen, was auf der Erde vor sich geht. Wir sprechen von *Engeln*, von guten und von gefallenen Engeln, wie zuvor angeführt. Die Menschen

hatten schon immer den Wunsch, den Vorhang, der das Sichtbare vom Unsichtbaren trennt, zu lüften. Solche Neugier ist äusserst gefährlich, und jene, die ihr nachgeben, setzen sich der Gewaltherrschaft von Wesen aus, die ihnen an Macht und Raffiniertheit bei weitem überlegen sind, und die sich daran freuen, Seelen ins ewige Verderben zu locken.

In seiner gnädigen Unterweisung der Gläubigen hat es Gott gefallen, uns kurze Blicke auf das zu erlauben, was sich in der unsichtbaren Welt abspielt. Er möchte, dass die Seinen, die hier zum Zeugnis für Ihn zurückgelassen sind, ein gewisses Verständnis für die schrecklichen Einflüsse haben, die anhaltend auf die Zerstörung der Menschheit hin arbeiten. So werden wir vor den Täuschungen Satans bewahrt und können auch andere davor warnen. Daniel 10,1; 12,4; 1. Könige 22,14-23 und Offenbarung 16,12-16 sind Schriftstellen, die jeder Christ in diesem Zusammenhang sorgfältig studieren sollte. In Daniel 10 sehen wir, wie der Prophet drei Wochen lang für die Zukunft des Volkes Israel im Gebet war. Am Ende dieser Zeit kam ein Engel zu ihm und sagte, dass er schon am Anfang seines Gebets mit einer Antwort zu ihm gesandt worden sei, aber *«der Fürst des Königreichs Persien stand mir 21 Tage entgegen»* (V. 13).

Von wem spricht der Engel? Ganz sicher nicht von einem Menschen; denn wie könnte der persische König einen Engel daran hindern, mit einer Antwort auf das Gebet des Propheten auf die Erde zu kommen? Wie hätte er wissen können, dass der Prophet überhaupt gebetet

Inhalt

«Du hast es gesehen»	5
Balaks Ängste	9
Die unsichtbaren Mächte des Bösen	13
Nach und von Mesopotamien	20
Die Torheit des Propheten	26
Die grosse Frage	30
Gottes geheiligtes Volk	37
Das gerechtfertigte Volk Gottes	46
Die Schönheit und	
Ordnung des Volkes Gottes	57
Die zurückhaltende Hand Gottes	73
Das Ende der Tage	76
Die Lehre Bileams	88
Die Regierung Gottes	101